

Kinder machen einen fantasievollen Ausflug

Dramaturgin Athena Schreiber bringt im Kultursommer den Inhalt der Oper Freischütz nahe

Bad Orb (nu). Einen informativen und extrem spannenden Ausflug erlebten ein gutes Dutzend Kinder sowie einige Erwachsene, gestaltet von Athena Schreiber. Unter dem Titel „In die Wolfsschlucht“ gestaltete die Dramaturgin der Opern Akademie Bad Orb und studierte Theater-Pädagogin im Kinder-Kultursommer eine Bilderbuch-Operngeschichte zur Inszenierung „Der Freischütz“.

Ihre sehr lebendige Erzählung untermalte sie mit Musik aus der Oper, präsentierte aktuelle Fotografien der Inszenierung und weckte mit ihrer Erzählweise sowie weiteren Zutaten die Faszination und das Gefühl eines Besuches „in der Wolfsschlucht“. Im kühlen Backstage-Bereich unter der Bühne der Konzerthalle hatten alle Platz genommen, und Prof. Dr. Karin Metzler-Müller, Vorsitzende der Opern Akademie, hieß die Kinder sowie Erwachsenen zur etwas anderen Vorstellung der Operngeschichte des Freischütz willkommen.

Über eine Leinwand flimmerten die ersten Bilder, die bei den Proben aufgenommen wurden. Staunend stellten die Kinder fest, dass die Sänger gar keine Kostüme trugen. „Derzeit üben sie noch in Straßenkleidung und auch das Bühnenbild ist noch nicht fertig“, erläuterte Schreiber, die für ihre Präsentation auf ihren Mann Rainer Schreiber als Assistenten zählen konnte. Doch

allmählich richtete die versierte Märchenerzählerin den Fokus auf den Wald und fragte in die Runde: „Vor wem haben die Tiere im Wald Angst?“ Die Antwort war schnell gefunden: vor dem Jäger. In der Operngeschichte vom Freischütz gilt Max als der beste Schütze, der alles trifft. Um das Ambiente des Waldes nachempfinden zu können, durften alle mit Chips ganz leise rascheln – und natürlich auch naschen. „Doch dann stürmten eines Tages viele Männer mit einem riesigen Lärm die Waldlichtung“, erzählte Schreiber und die Kinder trampelten mit den Füßen kräftig auf den Boden. Bei der Jagd konnte Max den Wolf erlegen, der Erbför-

ter Kuno gab ihm zu essen und Max hatte eine neue Heimat gefunden. Die Oper selbst beginnt jedoch mit dem Schützepfest, bei dem der reiche Bauer Kilian gewinnt und Max verspottet.

Schreiber ließ alle am Geschehen teilhaben und verwandelte die Zuhörer im Raum mit einigen Farnzweigen in „Bäume“. Langsam stieg die Spannung und die Kinder lauschten wie gefesselt ihren Worten. Die kurz eingespielte Arie von Max „Mich verließ das Glück“ ließ das Gefühl vom Leben der Schützen, der Jäger und der Jagd erahnen, und die Dramaturgin sagte: „Wenn Max den Probeschuss nicht trifft, dann verliert er alles.“ In der

Nacht des Blutmondes – für die Kinder leicht verständlich, da wenige Tage zuvor in der Realität der Blutmond am Nachthimmel zu beobachten war – traf sich Max um Mitternacht mit Kaspar in der Wolfsschlucht. Losgelöst von der Umgebung konzentrierten sich Kinder wie Erwachsene auf das Zuhören der spannungsgeladenen Geschichte. Ein tiefes Aufatmen durchzog die Reihen, als „das Ganze freudig endet“, wie der Eremit in seinem Schlusswort sagt. Abgerundet wurde der Blick hinter die Kulissen einer Operninszenierung von einem Rundgang durch den Probenbereich, den Orchestergraben sowie einen Blick auf die Kostüme.



Athena Schreiber erzählt, und die Kinder stellen mit Farn einige Waldbäume dar.